

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Wochenblatt

Inserate,
welche in Königsbrück bei Hrn. Kaufmann J. And. Grahl angenommen werden, sind in Pulsnitz bis Montags und Donnerstags Abends einzusenden. Preis der dreispalt. Corpuszeile 1 Ngr.

für
Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 11.

Mittwoch, den 6. Februar

1867.

Bekanntmachung.

Nach Anzeige des Landstallamts zu Moritzburg wird die Besetzung der Beschälstationen im laufenden Jahre, sowie das Ausbrennen von Zeichen bei den von den Landbeschälern abstammenden Füllen in der Weise erfolgen, wie die Beilage sub \odot besagt.
Dresden, den 14. Januar 1867.

Ministerium des Innern.

Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

Dr. Weinlig.

Fromm.

Die Aufstellung der königl. Landbeschäler, sowie das Ausbrennen des Landgestützeichens bei den von Landbeschälern abstammenden Füllen findet im Jahre 1867 in nachstehender Weise statt.

Namen der Stationen.	Zahl der Füllen.	Namen der Beschäler.	Abgang und Eintreffen derselben	Ort an welchem das Ausbrennen des Landgestützeichens bei den von Landbeschälern abstammenden Füllen von 9 bis 11 Uhr Vorm. erfolgen soll.	Tag
Schweinerden	4	General, Rastor, Narcis, Orion,	Abgang von Moritzburg den 1. Februar und Wiedereintreffen daselbst den 1. Juli.	Rudau,	11. März 1867.
Canitz-Christina	4	Fidelio, Monarch, Neptun, Quintus,		Canitz-Christina,	12. " "
Kleinschweidnitz	2	Starost, Talbot,		Kleinschweidnitz,	13. " "
Großhennerdorf	4	Magnat, Duell, Hubens, Tristan,		Großhennerdorf,	14. " "
Großenhain	3	Morwid, Ninus, Remus,		Großenhain,	18. " "
Borna bei Dschas	3	Koßlan, Paul, Trost,		Schönwitz bei Dschas,	19. " "
Altommatsch	4	Pionell, Pollux, Tasso, Trebra,		Altommatsch,	20. " "
Strölla	3	Laußu, Titan, Prinz,		Fischepplitz bei Döbeln,	21. " "
Bella	3	Nelson, Orpheus, Romeo,		Nossen,	23. " "
Aischershain	3	Jason, Quirin, Tambour,		Aischershain bei Harttha,	26. " "
Wernsdorf	3	Ocean, Quartus, Urban,		Wernsdorf,	27. " "
Wurzen	3	Goliath, Nil, Omar,		Wurzen,	28. " "
Inniz	4	Landknecht, Marschall, Rustan, Ulrich,		Inniz bei Zwenkau,	29. " "
Stadt Borna	3	Emilius, Sextus, Talma,		Borna,	30. " "
Wernsdorf	3	Pascha, Septimus, Topas,		Wernsdorf bei Glauchau,	1. April 1867.
Reichenbach	3	Jocus, Pilot, Quentin,		Reichenbach,	2. " "
Wildenfels	3	Loofse, Roland, Urach,		Wildenfels,	3. " "
Schloß Chemnitz	3	Robert, Pan, Tell,		Chemnitz,	4. " "
Mönchenfrei bei Brand	3	Hetmann, Milton, Oßian,		Erbisdorf bei Brand,	5. " "
Kesselsdorf	4	Kobald, Mylord, Quercus, Standart,		Kesselsdorf,	6. " "
Mügeln bei Pirna	3	Marquis, Pius, Planet,	Heidenau,	8. " "	
Moritzburg	4	Strahl, Stern, Tancred, Uncas,	Moritzburg,	9. " "	

Bekanntmachung.

die bevorstehende Wahl für das norddeutsche Parlament im III. Wahlkreise betr.

Zu der in Gemäßheit §. 16 der Verordnung zum Wahlgesetze für den Reichstag des norddeutschen Bundes vom 7. December 1866 im III. Wahlkreise vorzunehmenden Wahlhandlung ist

der 15. Februar d. J.

anberaumt worden und wird Solches hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die hierfragliche Wahlhandlung gedachten Tages Vormittags 9 Uhr im oberen Saale des Rathhauses zu Bubissin stattfinden wird.

Bubissin, am 31. Januar 1867.

Der Wahlcommissar.
von Salza und Lichtenau.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten königlichen Gerichtsamtes soll

den 18. März 1867

das dem Fleischermeister Herrn Ernst Moritz Gäbler in Großnaundorf eigenthümlich zugehörige Stammgutsgrundstück No. 58 des Brandcatasters und Fol. No. 54 und No. 113 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großnaundorf, welches am 9. Januar 1867 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 3840 Thlr.



— = gewürbert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnitz, am 10. Januar 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Zellmer.

Bekanntmachung,

die Wahl zum Reichstage des Norddeutschen Bundes betr.

Nachdem für die Wahlen zum Reichstage des Norddeutschen Bundes

Dienstag, der 12. Februar dies. Jahres

als Wahltag bestimmt worden ist, werden die bei dieser Wahl Stimmberechtigten in hiesiger Stadt andurch aufgefordert, die ihnen demnächst zuzehenden abgestempelten Stimmzettel mit dem Namen des zu wählenden Abgeordneten ausgefüllt an dem gedachten Tage in der Zeit von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr im Sitzungszimmer auf hiesigem Rathhause persönlich abzugeben.

Pulsnitz, am 2. Februar 1867.

Der Stadtrath.

Körner, Bgrmstr.

Bekanntmachung,

die diesjährige Aushebung betreffend.

Nachdem zur Feststellung und ärztlichen Untersuchung der am 1. Februar dieses Jahres zur Anmeldung gelangenden Militärpflichtigen der Altersklasse 1846, sowie der zwar früheren Altersklassen angehörigen, jedoch mit Ableistung ihrer Militärpflicht noch im Rückstande gebliebenen, nicht minder der bei der Aushebung im Jahre 1865 wegen zeitlicher Untauglichkeit resp. wegen noch zu erwartender Körperlänge zurückgestellten Mannschaften, desgleichen der Dienstreservisten sämtlicher Altersklassen, soweit nicht im vergangenen Frühjahr die Einziehung der letzteren und der wegen Körperlänge zurückgestellt gewesenen Mannschaften erfolgt ist, oder die Einstellung von Stellvertretern stattgefunden hat, und endlich der als Familienernährer beziehentlich wegen Berufsbildung zeitlich befreiten Mannschaften aus den sämtlichen Ortschaften des hiesigen Amtsbezirks

der 8. März dieses Jahres

bestimmt worden ist, so werden die Gemeindevorstände der hiesigen Amtsortschaften hierdurch angewiesen, sich gedachten Tages früh 9 Uhr mit den Gestellungspflichtigen ihrer Orte vor der königlichen Aushebungs-Commission auf dem Schießhause in Kamenz pünktlich einzufinden.

Königsbrück, den 30. Januar 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Hartung.

Zeitereignisse.

Kamenz, 5. Februar. Vergangenen Sonnabend und Sonntag feierte der hiesige Männergesangsverein sein 25jähriges Stiftungsfest. Es waren zu dieser Feier als besondere Ehrengäste eingeladen die Herren: Organist Hering aus Bautzen, Cantor Klose aus Löbau, Cantor Richter aus Neusalza und Organist Köbiger aus Pulsnitz, als die Männer, welche sich um den Gesang in der Lausitz besondere Verdienste erworben haben. Das Fest verlief in ungekrübler Heiterkeit.

— Am 1. d. M. Abends in der 8. Stunde ist in dem der Klosterherrschafft zu Marienstern bei Kamenz gehörigen Vorwerke Ruckau Feuer entstanden, durch das die sämtlichen Scheunen mit Getreide- und Futtermaterialien, die Schuppen und Schafställe in Asche gelegt wurden. Ueber 200 Stück Schafe kamen in den Flammen um.

Dresden, 2. Febr. (Dr. J.) In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer befanden sich auf der Tagesordnung folgende Beratungsgegenstände: 1) Auserweiterter Bericht der ersten Deputation über das k. Decret, den Entwurf eines Gesetzes über das Befugniß zum Protocolliren u. betreffend. 2) Bericht derselben Deputation über das k. Decret, die mit Frankreich und Belgien abgeschlossenen Verträge wegen Schutzes der Rechte an Werken der Literatur und Kunst betreffend. 3) Bericht der zweiten Deputation über die Petitionen, die Erbauung der Radeberg-Kamenzer Bahn betreffend. 4) Mündlicher Nachbericht der ersten Deputation über das k. Decret, die Anwendung der Expropriationsgesetze auf die projectirte Eisenbahnlinie Radeberg-Kamenz u. betreffend. In Bezug auf den ersten Gegenstand tritt die Kammer Betreffs der in den beiderseitigen Beschlüssen obwaltenden Differenzpunkte allenthalben den Beschlüssen der jenseitigen Kammer bei. Bei dem zweiten Gegenstand tritt die Kammer ebenfalls den jenseitigen Beschlüssen bei. Auch in Bezug auf den dritten Gegenstand, die vorliegenden Eisenbahnpetitionen, beantragt die Deputation (Ref.: v. Erdmannsdorf) in eingehender Darlegung, den Beschlüssen der Zweiten Kammer beizutreten. Nach der an den Vortrag des Berichts sich knüpfenden Debatte, an welcher sich von Schönberg-Vibran, v. Posern, geh. Finanzrath v. Rostitz-Wallwitz, Graf Stolberg, Rittner, Landesbestatter Hempel, der Regierungscommissar Geh. Rath v. Schimpff wie der Referent betheiligen, wird der Deputationsantrag einstimmig angenommen. Im Anschluß hieran beschließt die Kammer, drei Petitionen, welche nachträglich eingegangen, eine Petition der Gemeinde Großbröhmsdorf, eine solche des Gewerbevereins zu Kamenz und eine dritte des Färbereibesizers Hoffmann in Kamenz, an die Regierung zur Kenntnisaufnahme abzugeben. Endlich beschließt die Kammer auch be-

züglich des 4. Gegenstandes der Tagesordnung der Staatsregierung die verlangte Ermächtigung zu ertheilen.

— 5. Febr. Se. Maj. der König beehrte vorgestern J. W. die Königin Amalie und die Königin Marie gestern das Etablissement des Herrn Hoflieferanten Türpe (Marienstraße) mit einem Besuche, um den daselbst ausgestellten, für die Pariser Ausstellung bestimmten Kunstschrank in Augenschein zu nehmen.

— Nachdem bereits in vor. Woche bei der Gräfin v. Hohenthal Pirchau und bei Frau v. Wuthenau glänzende Ballsfeste stattgefunden, hat Graf Schönburg-Forderglauchau abermals die ersten Kreise der Residenz zu einer großen Gesellschaft am geizigen Abend bei sich vereinigt.

— Unter dem 1. Februar sind bereits einige hannöversche Offiziere in der sächsischen Armee angestellt worden. — Wie wir nachträglich erfahren, werden die betreffenden Herren, welche in die sächsische Armee eintreten, resp. schon eingetreten sind, ihre Anciennität nicht nach ihren Offiziers-Patenten, sondern nach ihren Dienstjahren vom Leutnant an in den Reihen der sächsischen Offiziere erhalten und somit gleich bei ihrer Anstellung Nutznießer des in unserer Armee stets ausgezeichnet gut gewesenen Avancements werden.

Budissin. Wie den „Bud. Nachr.“ mitgetheilt wird, haben auch Frau v. Salza und Lichtenau und Frau v. Krieger hieselbst für ihre verdienstvolle Wirksamkeit in dem während des letzten Krieges bekanntlich hier bestandenen internationalen Militärlazareth von Ihrer Maj. der Königin von Preußen nebst einem anerkennenden Handschreiben eine ähnliche goldene Broche wie die der Kaufmann Simon in Dresden zu Theil gewordene erhalten.

Löbau, 1. Febr. Gestern Nachmittag hatten wir hier einen so gewaltigen Sturm, wie wohl seit langen Jahren nicht, denn die Gewalt desselben war so groß, daß der südliche Giebel des auf der Bahnhofstraße gelegenen Pfuhschen Hauses einstürzte; nicht minder ist ein von Budissin hierher leer zurückkehrender Möbelwagen einige Mal vom Sturme umgeworfen worden. — In Delsa und Kittlitz sind die natürlichen Blattern ausgebrochen.

Weifa, 1. Febr. In Angelegenheit der in Ponikau Verschiedenen und glücklich Geretteten sind wir im Stande zu berichten, daß dort am 30. Jan. eine feierliche und wichtige Feierlichkeit stattgefunden hat. Der Herr Regierungreferendar und Amtshauptmannschaftsverweser aus Weifa hat dem Maurermeister Böhmig aus Ortrand das demselben von Sr. Majestät, unserm allberehrten König Johann verliehene Ehrenkreuz des Albrechtsordens überreicht, sowie den Mitarbeitern an dem



Rettingwerke, Sonntag 25 Uhr. und Jahne 10 Uhr. als besonderes und auszeichnendes Gnadengeschenk eingehändigt. Die geretteten 2 Brüder Muschter sind wieder wohl.

Berlin, 2. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung dem Postvertrage mit dem Fürsten von Thurn und Taxis einstimmig seine Genehmigung erteilt.

— Die soeben erschienene „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt anscheinend officiös als Ziel der preussischen Politik die Förderung und Herstellung eines süddeutschen Bundes.

Koburg, 31. Jan. (Fr. J.) Die hiesige Staatsanwaltschaft hat sich veranlaßt gefunden, gegen den Redacteur des hiesigen „Tageblattes“, F. Streit, wieder eine Anklage wegen Preßvergehen zu erheben. F. Streit, obemaliger Geschäftsführer des Nationalvereins und jetzt entschiedener Gegner desselben, ist nämlich wegen „unwahrer und beleidigender Angriffe gegen die deutschen Regenten“ angeklagt, indem derselbe in einem Artikel des hiesigen „Tageblattes“ anführt, daß die Beschädigungen, die Deutschland seit Jahrhunderten und auch durch den letzten Krieg an Land und Leuten erfahren habe, auf die Politik seines Fürstenthums zurückzuführen sei, und steht am 18. Februar öffentliche Hauptverhandlung vor dem hiesigen Kreisgerichte an.

Altona, 29. Jan. Wie die „Altonaer Nachrichten“ glaubwürdigstem Vernehmen nach melden, ist während der Anwesenheit des Freiherrn v. Zedlitz in Berlin die für Schleswig wichtige Entscheidung getroffen worden, daß der Sitz der Regierung jedenfalls, auch wenn eine Vereinigung der Regierungen von Schleswig und Holstein stattfinden sollte, in der Stadt Schleswig verbleiben werde.

Wien, 29. Jan. Die heutige „W. Z.“ publicirt ein Gesetz, wodurch der Stadt Wien die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens von 25 Mill. Gulden erteilt wird.

Aus Mexico wird gemeldet, daß der Kaiser Maximilian entschlossen sei, abzudanken, falls ihm der Nationalcongreß seine Unterstützung verweigere. Juarez hat die Hauptstraße occupirt. Starke Militäraushebungen haben in der Hauptstadt stattgefunden.

Eine Mesalliance.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

„Wundert Dich das?“ lachte Venner. — „Anfangs wollte er allerdings nicht. Er fragte mich, ob es wahr sei, daß mein Großvater Minister gewesen und mein Vater noch bei der Regierung wäre, und als ich das nicht ableugnen konnte und wollte, schlug er mir das Mädel rund ab.“

„Weißt Du, daß der Schuhmacher der Vernünftigere von Euch Beiden war?“

„Ich danke Dir. — Traust Du mir nicht zu, daß ich weiß, was ich thue?“

„Wenn Du die Schusterstochter wirklich heirathest, nein,“ sagte Krowsky finster, — „und zu einem Spiele ist das arme, blutjunge Ding zu gut.“

„Krowsky, Du pochst wirklich auf unsere Freundschaft.“

„Weil ich Dir ehrlich die Wahrheit sage? Wie alt bist Du?“

„Sieben und zwanzig Jahre! — Ich denke, ich bin mündig.“

„Leider!“ seufzte der junge Offizier. „Und wie willst Du mit der Frau je nach Deutschland zurückkehren?“

„Aber wer sagt Dir denn, daß ich das will?“ rief Venner heftig aus. „Meine Seele denkt nicht daran. Mit meiner Familie bin ich fertig — meine Mutter ist todt, mein Vater, ein starrer Bureaufrat und Geldmensch, hat mich mit kaltem Blut, mit eiserner Ueberlegung von seiner Schwelle verstoßen. Glaubst Du, daß ich ihm je wieder bittend nahen würde?“

„Aber er selber kann Dich zurückrufen.“

„Wenn Du ihn kennstest, würde Dir nie ein solcher Gedanke möglich scheinen. — Nein — aber selbst wenn er es thäte, wenn ihn reute, wie er an dem einzigen Sohn gehandelt, es wäre jetzt zu spät, und er mag nun büßen, was er an mir verbrochen.“

„Aber Venner,“ sagte Krowsky treuherzig, „Du sprichst da wahrhaftig wie ein Kind, das seinen Trostkopf behauptet. Wen straffst Du denn damit am meisten, Dich selber oder ihn? Komm, überleg' Dir die Sache ordentlich, und Du wirst denn doch am Ende zu einem andern Entschluß kommen.“

„Mein guter Krowsky,“ sagte der junge Mann, „Du wirst jetzt sentimental, und von einem andern Entschlusse kann keine Rede sein. Ich will und werde in Australien bleiben, denn ich sehe, daß Tausende von Menschen, denen wir Weirde an Intelligenz bei Gott nicht nachstehen, hier ihr Glück machen und reich werden. Ich denke aber auch gar nicht daran,

ein elendes Junggesellenleben die ganzen langen Jahre zu führen, — ich brauche Jemanden, der sich um mich bekümmert, weil ich das selber noch nie gethan habe, und meine kleine Henriette scheint mir dazu gerade das richtige Wesen (ich hätte keine bessere Wahl treffen können.“

„Nun Gott gebe,“ sagte Krowsky mit einem Seufzer, „daß sie das Nämlche später auch einmal von Dir sagen kann. Wenn Du in Dein Unglück hineintrennen willst, ich kann Dich nicht halten, aber meine Meinung ist, daß Du Dich für Deine Lebenszeit unglücklich machst, und das Mädel besser thäte, den ärmsten Schuhmachersgehilfen im ganzen Orte zu nehmen, als den Sohn des Regierungspräsidenten von Venner.“

„Venner sah finster vor sich nieder; er hatte von dem sonst so leichtfertigen, ja oft leichtfertigen Lieutenant ein anderes Urtheil erwartet; aber das dauerte nicht lange — um seine Lippen zuckte ein spöttisches Lächeln und er sagte endlich:

„Krowsky, ich werde Dich ersuchen, die Trauungsrede zu halten, heißt das, wenn Du Dich je wieder einmal in eine so salbungsvolle Stimmung versetzen kannst. Jetzt komm, wir wollen ein wenig ausgehen, und nachher stell' ich Dich meiner Braut vor —“

„Im Hause des Apothekers Schrader?“ spottete Krowsky, „sie wird gerade bei ihrer Arbeit sein.“

„Aergere mich nicht,“ rief aber Venner; es versteht sich von selbst, daß sie den Platz noch heute verläßt oder schon verlassen hat.“

„Und wann soll die Hochzeit sein?“

„Sobald als möglich — ich bin das Leben satt und will ein neues beginnen.“

Krowsky antwortete nicht mehr; er sah, daß alle Gegenvorstellungen doch nichts halfen, und nur aufseufzend und mit dem Kopfe schüttelnd, nahm er seinen Hut und folgte dem Freund, der ihm voran auf die Straße hinausschritt.

Sie waren noch nicht weit gegangen, als ihnen der Apotheker Schrader begegnete, den beiden jungen Leuten zunickte und vorüber ging. Kaum hatten sie ihn aber passiert, als er stehen blieb und zurückrief: „Ach, Herr Venner, ich wollte Ihnen gern etwas sagen.“

„Wie, Herr Schrader?“ fragte Venner, sich halb nach ihm wendend, ohne Krowsky's Arm aber loszulassen.

„Ja — Sie entschuldigen — aber — ich wollte Sie bitten, mein Mädel, die Fette zufrieden zu lassen. Es ist ein braves, ordentliches Kind und ihre Eltern haben sie unter meinen Schutz gestellt.“

„In der That, Herr Schrader,“ sagte Venner lächelnd. „In der That, Herr Baron,“ erwiderte der kleine Apotheker, durch den höhnischen Ton ebenfalls gereizt. „Und kommen Sie jetzt von Hause oder gehen Sie dorthin?“

„Und weshalb, wenn ich fragen darf? Ich gehe nach Hause.“

„Oh, bitte, dann sagen Sie doch Henrietten,“ fuhr Venner ebenso fort, „daß sie sich mit Einpacken ein wenig eilen möchte. Es wird nachher Jemand vorkommen, der ihre Sachen abholt.“

„Ihre Sachen abholt?“ rief der Apotheker, und blieb in größtem Erstaunen auf der Straße stehen.

„Guten Morgen, mein lieber Herr Schrader,“ sagte Venner, ihm vertraulich zunickend, und schritt mit Krowsky die Straße hinab, dem Hause des Schuhmachers Peters zu. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— [Ein Proceß nach der neuesten Mode] Aus Paris berichtet: Die Herzogin von Persigny, Gattin des Marschalls Ney, hat den Muth gehabt, die Zahlung einer übermäßigen Schneider-Rechnung zu verweigern; der Schneider hat die Dame verklagt und der am 23. d. M. vor dem Civiltribunal der Seine verhandelte Proceß verfehlt nicht, großes Aufsehen zu machen. Er ist auch interessant für das Ausland, denn man erfährt nun mal authentisch, welcher enorme Kleider-Luxus an der Seine getrieben wird und wie hoch die Unverschämtheit der Schneider dort gestiegen ist. Der Kläger ist der bekannte Damenschneider Maugas, der sich hauptsächlich nur mit der Aufertigung von Hoffleidern und Mänteln beschäftigt. Er zählt, wie sein Advocat sagt, unter seinen Kunden „die Aristokratie von ganz Europa“, und zwar „von der Prinzessin Dagmar an bis zur Herzogin von Persigny“ und tiefer herab. Der Advocat („Groß-Armel v. Schönert“; wahrscheinlich wählte ihn der Schneider seines Namens halber) giebt Kenntniß von der Rechnung der Frau von Persigny; sie lautet: „Herr A. Maugas. Hoffleider und Mäntel. Der Frau Herzogin von Persigny geliefert: Januar 1866: Kleid von weißem, mit Gold besetztem Taffetas, mit weißem Atlas und reichen Spitzentragen und Ärmeln verziert 800 Francs; Februar 1866: Ballkleid von kastanienbraunem, mit silberdurchwirkten Tüll, garnirt mit blauen und silbernen Schmetterlingen und mit Taffetas unterlegt 1200 Fr.; Domino aus kastanien-

braunem Taffetas zc. 350 Fr.; März 1866: Schwarzseidenes Costume, mit Schmelz, Bändern u. s. w. verziert 700 Fr. Summa: 3050 Fr.“ Der Advokat findet, daß, „wenn man bedenkt, welche theuren Kleider Herr Maugas liefere, die Rechnung der Frau Herzogin nur eine Bagatelle sei; aus den Büchern des Herrn Schneidermeisters (er präsentirt dieselben den Richtern) könne man ersehen, daß das Haus Maugas Roben zu 3200, 3280, 3400, ja selbst 7000 Francs liefere, welche letztere Summe ein Kleid der Prinzessin Dagmar von Dänemark gekostet habe.“ Er findet es daher „ganz unverschämt“, daß man für die 3050 Fr., auf welche sich die Rechnung der Frau v. Persigny belaufe, nur 2500 Fr. bezahlen wolle. Zugleich theilte der Advokat den Briefwechsel mit, den der Schneidermeister Maugas mit der Herzogin geführt hat. Letzterer tritt darin sehr hochmüthig auf und sagt, „da die Herzogin elegante Sachen verlangt habe, sie auch nicht auf den Preis sehen dürfe“; zugleich droht er mit einem Proceß. Der Advokat der Herzogin verlangt eine Expertise. Er findet es ganz ungeheuerlich, daß ein Schneidermeister einer der höchsten Damen des Kaiserreiches, der Erbin eines der größten Namen Frankreichs (Frau v. Persigny ist eine geb. Ney, Tochter des Fürsten de la Moskowa) ge-

genüber so ungebührlich aufzutreten wage, weil [diese sich weigere, ihn über Gebühr zu bezahlen. In seinem Schreiben bemerkte der Schneidermeister „daß, da die Herzogin gesagt, man möge ihr das Eleganteste anfertigen, was es gebe, und sie dabei den Preis nicht bestimmt habe, sie auch bezahlen müsse, was er (der Schneidermeister) verlange.“ Der Advokat der Herzogin sieht in diesem Passus die Absicht vorliegen, seine Klientin zu pressen, oder, was dasselbe, ihr ganz nach Belieben den Arbeitslohn zu berechnen. Was den Ton betrifft, welchen Herr Maugas in seinen Briefen angeschlagen, so macht der Advokat der Frau v. Persigny, und wohl nicht mit Unrecht, darauf aufmerksam, daß er sich dadurch bei seiner fürstlichen Kundschaft sehr schaden werde, und jedenfalls würde er wohl besser gethan haben, 550 Fr. von seinem Gewinne abzulassen, als die allgemeine Aufmerksamkeit in solcher Weise auf sein Thun und Treiben hinzulenken. Der Gerichtshof entschied nach Antrag des Advocaten der Herzogin, daß eine sachverständige Schätzung vorgenommen werden solle, und trug dieselbe der Schneiderin Lesferrière auf. Viel pflegt aber bei solchen Schätzungen nicht herauszukommen.

Aus vollster Ueberzeugung und mit Bezugnahme auf den Erfolg der Wahlversammlung in Radeberg empfiehlt der unterzeichnete, für den Zweck der Parlamentswahl zusammengetretene Comité den Wählern im IV. Wahlbezirke

Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze in Dresden

für die Wahl zum Abgeordneten.

Königsbrück, am 2. Februar 1867.

Das für den Zweck der Parlamentswahl zusammengetretene Comité.

A. Graf Wilding v. Königsbrück.

Grabl. Hartung. Kraßmann. Päß. Reinhardt. Riemer.



Geschäftsveränderung.



Mein Band-, Strickgarn-, Tapissier- und Posamentirwaaren-Geschäft befindet sich jetzt im Hause des Herrn **Eduard Hauffe** neben dem Branuhause. Indem ich für das mir bis heute geschenkte Vertrauen erbeuge danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale zu erhalten. **Friedrich Theodor Schieblich.**

Gasthof zum goldenen Band.

Karpfenschmaus & Ballmusik,

Sonntag, den 10. Februar. Um zahlreichen Besuch bittet und ladet ergebenst ein **Gersdorf, Gastwirth.**

Stangenhäuten-Auction.

Auf Reichenbacher, Reichenauer und Koigscher Revier sollen den 9. Februar 1867 hundert Stangenhäuten meistbietend unter vor der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen verauctionirt werden. Der Anfang geschieht früh 9 Uhr im Reulenberg, Reichenbacher Revier, ohnweit des diesjährigen Holzschlages. **Janke.**

Stammholz-Auction.

Auf Wohlaer Ritterguts Forstrevier **im Wald** am Wagnerborn und Bierweg, an der Wischheimergränze, soll unter den bestehenden, vor der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen **Montag, den 11. d. M.,** früh von 9 Uhr an, eine Partie fichtene und tännene Stämme auf dem Stock, und 3 Stück starke Buchen, bestbietend verkauft werden.

Kauflustige wollen sich genannten Tages und Zeit daselbst auf dem Schlage einfinden.

Schloß Pulsnitz, am 4. Februar 1867.

Die von **Wiedebach'sche** Forstverwaltung. **G. Mager.**

Bestellungen auf **Pathe-Bouquets**, lebende **Kränze, Anker, Palmenzweige**, sowie auch **Mooskränze** werden zu jeder Zeit angenommen und schnell und pünktlich besorgt und bittet um geneigte Beachtung **Carl Tuschmann** in Pulsnitz.

Lotterie-Anzeige.

Die zweite Classe der 71. K. S. Landes-Lotterie wird den 11. Februar gezogen.

Hauptgewinne:

- 1 à **12000 Thaler,**
- 1 à **6000 —**
- 1 à **3000 —**
- 2 à **1000 —** u. s. w.

wozu ich Kaufloose in 1, 1/2, 1/3 und 1/4 hiermit bestens empfehle. **Dr. G. Klein** stück.

Pulsnitz, den 5. Februar 1867.

M. Liebscher & G. Großmann bekommen nächsten Sonnabend das **Weißbaden.**

1 1/2 Alstr. trodenes Brennholz, u. Spähne à **Korb 1 Mgr. verkauft Gustav Gäner, Pulsnitz**

Militär-Verein zu Königsbrück.

Zur nächsten Versammlung, Sonntag, den 10. d. M., bei welcher ein zahlreiches Erscheinen wünschenswerth ist, werden diejenigen Mitglieder, welche sich mit ihren Steuerbeiträgen noch im Rückstande befinden, ersucht, diese wegen des bevorstehenden Rechnungsabschlusses vollständig abzuführen. Auch werden sowohl verabschiedete, als auch active Militärs, welche dem Verein beitreten wollen, ersucht, an diesem Tage ihre Anmeldung durch Beibringung ihrer Abschiede oder beziehentlich Urlaubspässe zu bewirken. **Der Vorstand des Militärvereins.**

Alle Leuchtmaterialien, als:

Erdöl — Photogen, Solaröl, Ligroine, raff. Rüböl empfiehlt in reinster Waare stets zu den billigsten Tagespreisen **W. A. Herb.**

Astrachaner Caviar,

feinste, großkörnige Waare empfiehlt **August Dietrich in Pulsnitz.**

Zu dem im Militärverein zu Großröhrsdorf Sonntag, den 10. Febr. stattfindenden Stiftungsfeste, laden wir alle Kameraden der Nachbarvereine freundlichst ein. **Der Vorstand.**

Donnerstag, d. 7. d. M., Nachm. um 1 Uhr, neugebackene **Brezeln** beim **Bäckermeister Bretschneider in Königsbrück.**

Ich bin gesonnen meine Wirthschaft, bestehend aus 3 Ader 200 Ruthen, welche sich gut für Holzarbeiter eignet, sofort aus freier Hand zu verkaufen. **Steinborn. J. G. Kühne.**

Bekanntmachung.

Alle, welche noch Zahlungen oder Forderungen an den verstorbenen Bauer und Gemeindevorstand **Gottfried Guhr** in Niedersteina haben, werden ersucht, spätestens bis zum 15. Febr. die ersteren zu berichtigen, betreffs der letzteren ihre Rechnungen einzureichen. **Die Erben.**

Niedersteina, den 4. Februar 1867.

Karpfenschmaus,

Mittwoch, den 13. Febr., wozu von nah und fern ergebenst einladet **Friedr. Richter** in Hauswalde.

Herzlichen Dank den zwei Mädchen aus **Weißbach**, die weiter nichts vorhaben, als Anderen Neujahrskarten zu schicken und hinter drein sich dessen rühmen. Schämen sollten sie sich.